

# **Presspiegel 2014**

## Press Documentation

**Novomatic Group of Companies**

**Datum**  
**Date**

17.02.2014 / KW 07

**Erstellt von**  
**Prepared by**

Dr. Reichmann

## „Arm wie Kirchenmaus“

erstellt: 17. Februar 2014, 04:02 In: News | Kommentare: 21



**Karl Plank ist einer der Pioniere der Glücksspiel-Industrie in Südtirol. Im Interview spricht er über sein Vermögen, beklagt sich über die Hexenjagd – und sagt, es gebe keinen Menschen ohne Laster.**

**TAGESZEITUNG Online: Herr Plank, Sie haben damit gedroht, mit Ihrer Firma aus Südtirol wegzuziehen. Der Landeshauptmann und der Bürgermeister von Bozen sagen: Der Plank, der soll nur gehen ...**

**Karl Plank:** Die Politiker stellen die Situation so dar, als ob ich sie bedroht hätte. Ich bin ein gebildeter und reifer Bürger, ich habe noch nie jemanden bedroht. Und wenn mich der Leiter von Bad Bachgart, Helmut Zingerle, einen feigen Erpresser nennt, kann ich darüber nur lachen. Ich versuche, mit den verantwortlichen Landespolitikerin einen vernünftigen Weg zu finden.

**Sie sind der Herr der Spiele, also der Böse ...**

Gut, wenn ich der Böse bin, weil ich 110 Arbeitsplätze geschaffen haben und dem Land ein schönes Steuergeld erbringe, dann bin ich halt der Böse. Ich akzeptiere, dass sich einige Leute profilieren wollen. Wer dann mit Scheiße beworfen wird, das bin halt ich. Ich sehe mir keine Zeitungen mehr, ich mache meine Arbeit und versuche, die Arbeitsplätze zu erhalten.

**Sie machen Geschäfte mit der (Spiel-)Sucht: Haben Sie ein schlechtes Gewissen?**

Nein.

**Dann andersrum: Sie haben, bildlich gesprochen, einen amerikanischen Traum realisiert, sind vom Tellerwäscher zum Millionär geworden ...**

Das stimmt nicht, ich bin kein Millionär, ich habe nicht einmal ein eigenes Haus. All das Geld, das ich verdiente habe, habe ich in die Firma investiert.

**Es heißt aber, Sie wären sogar am Casino in Moskau beteiligt.**

Schön wär's! Ich verdiene um die 7.000 bis 8.000 Euro im Monat und lebe sehr bescheiden. So viel verdienen in der Privatwirtschaft viele andere Geschäftsführer oder Manager.

**Sie verdienen an der Spielsucht ...**

Sie können noch so lange versuchen, mit ein schlechtes Gewissen einzureden, ich habe keines! Und ich erkläre Ihnen auch warum: Erstens bleiben 70 Prozent von dem, was die Leute in die Maschinen werfen, beim Staat und beim Land. Also müsste ich nur 30 Prozent schlechtes Gewissen haben, zu 70 Prozent müssten, wenschon, die Politiker ein schlechtes Gewissen haben. Zweitens: Kein Mensch wird gezwungen, einen Euro in die Maschine zu werfen. Und drittens: Bei den legalen Maschinen, die wir betrieben, kann man nur Münzen hineinwerfen, bei den illegalen Maschinen, die in den Kneipen stehen, kann man 50 Euro mit einem Knopfdruck verspielen.

## **Herr Plank, warum spielen die Menschen so frenetisch?**

Seit es den Menschen gibt, hat er Laster. Der eine spielt, der eine raucht sich tot, der andere säuft sich zu Tode, und wiederum ein anderer holt sich eine Krankheit bei den Huren. Wenn also unsere lieben Landespolitiker glauben, es spielt niemand mehr, wenn man die Slot-Maschinen wegtut, dann verstecken sie sich hinter einem Finger.

### **Warum?**

Dann geht es gleich wie mit den Bordellen: Wenn es keinen Puff gibt, dann heißt dies nicht, dass es keine Huren gibt. Die Konsequenz wird sein, dass – wenn man die Slot-Maschinen rauswirft – in jeder zweiten Kneipe die illegalen Maschinen von Firmen aus Neapel oder Salerno stehen, in die man 50-Euro-Scheine hineinschieben kann. Diese Maschinen sind mit einem Server in einem Steuerparadies verbunden, der Staat und das Land schauen steuermäßig durch die Finger.

### **Welchen Weg schlagen Sie vor?**

Wir sollten uns ein Beispiel an Deutschland nehmen. Die Deutschen sind uns in Sachen Spielkultur um 20 Jahre voraus. Vor 20 Jahren standen in Deutschland in jeder Kneipe sechs Maschinen. Heute dürfen in öffentlichen Lokalen über 50 Quadratmeter nur mehr maximal zwei Maschinen stehen, unter 50 Quadratmetern nur mehr eine. Und in Deutschland wurden 1.500 Spielhallen errichtet, in denen der Eintritt unter 18 Jahren verboten ist. Einem Volljährigen kann niemand vorschreiben, nicht zu rauchen, nicht zu Huren zu gehen oder nicht zu saufen. Der totale Prohibitionismus hat noch nie ein Problem gelöst.

### **Ihr Vorschlag würde also lauten?**

Lassen wir die legalen und kontrollierten Maschinen in den Kneipen. In einer kleineren Bar soll nur eine Maschine stehen, in größeren Kneipen zwei. Und die Hallen sollen nicht in der Nähe von Oberschulen stehen, das ist in Ordnung.

### **Sie meinen die sensiblen Zonen?**

Das mit den sensiblen Zonen ist eine Farce. In Kaltern hat eine Bar die Maschinen wegtun müssen, weil die Bürgermeisterin gesagt hat, dass der Radweg, der nahe der Bar liegt, eine sensible Zone ist. Im Eisacktal hat eine Bar die Maschinen raustun müssen, weil ein Wegkreuz in der Nähe steht. Diese Kreuz sei eine Kultstätte und somit eine sensible Zone, so wurde argumentiert. Und in einer anderen Gemeinde im Eisacktal mussten die Automaten aus einer Bar entfernt werden, obwohl weit und breit keine Schule oder Sportstätte war ...

### **... sondern?**

In einer Firma, die 200 Meter von dieser Bar entfernt liegt, gibt es einen Kinderhort für zwei Babys. Das ist Hexenjagd, was da geschieht!

### **Sie argumentieren: Wenn man das legale Glücksspiel beschränkt, drängt man die Spieler in die Illegalität oder zum Online-Spiel?**

Ja, das Online-Spiel, das von zuhause aus und anonym gemacht werden kann, hat doppelstellige Zuwachsraten.

### **Welche Laster hat der Herr der Spiele?**

(lacht) Ich rauche, obwohl ich weiß, dass es net gesund ist.

### **Spielen tun Sie nicht?**

Doch, ab und zu spiele ich gerne einen Fuffziger.

### **Schon mal gewonnen?**

(lacht) Nein, aber ich habe Glück in der Liebe.

**Herr Plank, mal ehrlich: Mindestens einmal haben Sie in diesem Interview gelogen ...**

Warum?

**Als wir Sie fragten, ob Sie Millionär sind ...**

Bin ich nicht!

**Jetzt sagen Sie schon wieder die Unwahrheit ...**

Nein, ich kann das mit reinem Gewissen sagen. Ich bin eine arme Kirchenmaus ...

**Herr Plank ...**

Gut, ich bin nicht arm, ich lebe ganz normal, aber ich kann mir nichts Besonderes leisten. Mein Kapital habe ich in die Firma investiert ...

**Ein paar Milliönchen werden Sie aber auf die Seite gelegt haben, oder?**

Nein, ich habe alles, was ich in die Slot und ins Admiral investiert habe, verloren. Ich war zu Beginn mit einer kleinen Beteiligung dabei, als es dann zu einer Kapitalerhöhung kam, hatte ich das Kapital nicht. Aber ich will deswegen nicht jammern, ich habe einen guten Job. Wenn wir in Südtirol schließen müssen, dann tut es mir Leid für Südtirol, denn dies bedeutet, dass das illegale Glücksspiel aufblühen wird. Vielleicht hat ja jemand Interesse an so einer Entwicklung.

**Warum wird gerade in Krisenzeiten soviel gespielt?**

Das stimmt nicht. Durch die Krise spielen mehr Leute, aber sie spielen kleinere Beträge, denken Sie nur an die Gratta e vinci. Ich rede oft mit Spielern. Die sagen: So, jetzt spiele ich einen Hunderter, trinke ein gutes Bier, und diese Zeit vergesse ich mal meine Probleme. Heutzutage hat ja jeder Probleme: Der eine mit Equitalia, der andere mit seiner Frau. Spielen heißt, sich zu unterhalten, abschalten.

**Bei vielen Menschen wird dies dann zur Gewohnheit, es entwickelt sich eine Spielsucht ...**

Gut, was tun wir dann mit der Alkoholsucht? Nach der Logik bestimmter Herren müssten wir dann auch die Brauerei Forst oder die Kellereien zusperren. Ich verstehe diese Hexenjagd auf die Slot nicht.

**Interview: Artur Oberhofer**

## FPÖ-Vize verlässt Privatstiftung und droht mit Klagen

WELS. Rabl leitet Stiftung, deren Nutznießer mit Glücksspielautomaten ein Vermögen verdient.



Maximilian Stromer (2.v.l.) tritt auch als Mäzen auf. Die Kunstspende an das MKH initiierte Andreas Rabl (r.) Bild: MKH

**HolidayCheck**  
www.holidaycheck.at

Hotelbewertungen & Urlaubsbilder. Das Original seit 2001. checken!

Nur bedingt genießen kann FPÖ-Vizebürgermeister Andreas Rabl seinen Familienurlaub in Südafrika. Ende der Vorwoche wurde bekannt, dass Rabl einer Stiftung vorsteht, die mit illegalem Glücksspiel in Verbindung gebracht wird. Nutznießer der in Wels ansässigen "Flumen-Privatstiftung" ist der Unternehmer Maximilian Stromer, der sein Geld mit der Entwicklung von Soft- und Hardware verdient. Seine Kunden sind Firmen aus der Glücksspielbranche. Viele auch nicht konzessionierte Spielautomaten laufen in Österreich und im benachbarten Ausland mit seiner Hilfe. Die Wettbüro-Kette Kajot, die neben Sportwetten auch illegale Spielautomaten betreibt, hat der Welser Unternehmer vor drei Jahren verkauft. Auffällig: Ein in Tschechien domizilierter Kajot-Teilhaber hat seinen Firmensitz an derselben Adresse wie Stromers

Welser Unternehmen Xatronic.

Stromer tritt auch als Kunstmäzen in Erscheinung. Im Mai 2013 schenkte er drei Bilder des Salzburger Künstlers Janz Franz der Galerie der Stadt Wels. Die großzügige Gabe kam auf Initiative von Rabl zustande.

Der FPÖ-Vize gab noch am Freitag seinen Rückzug aus Stromers Privatstiftung bekannt. "Sobald ich zu Hause bin, werde ich diesen Schritt setzen", betonte Rabl auf Anfrage der Welser Zeitung. Die Vorwürfe gegen ihn und die von ihm geleitete Stiftung wies der blaue Bürgermeisterkandidat aber entschieden zurück: "Es läuft weder gegen mich, wie behauptet wird, noch gegen die Stiftung ein Strafverfahren. Ich werde jene klagen, die diese Meldung verbreitet haben", sagt der Anwalt und blaue Bürgermeisterkandidat.

Die OTS-Aussendung an die APA stammt von spieler-info.at. Die Internet-Plattform finanziert sich aus Beiträgen so genannter seriöser Glücksspiel-Anbieter wie Novomatic. Für Rabl schließt sich damit der Kreis: "Gegen dieses Unternehmen führe ich ein Verfahren, das ich in zweiter Instanz gewonnen habe. Dabei wurde festgestellt, dass Novomatic illegales Glücksspiel betreibt." Mit Stromer habe all dies aber nichts zu tun, behauptet der FPÖ-Vize.

Zudem will Rabl nicht ausschließen, dass die gegen ihn gerichteten Vorwürfe politisch gesteuert sein könnten. Es sei zumindest auffällig, dass man damit ausgerechnet während seines Südafrika-Urlaubs an die Öffentlichkeit gehe. Die Staatsanwaltschaft Wels hat ihr Ermittlungsverfahren gegen Stromer und dessen Privatstiftung inzwischen eingestellt. Angestrengt wurde es von der Kanzlei eines von Rabls Gesinnungsfreunden. Der frühere Justizminister Dieter Böhmendorfer vertritt auch Novomatic.

### 3 Fragen an ... Andreas Rabl

Rechtsanwalt und FPÖ-Vize in Wels - Der blaue Bürgermeisterkandidat hat in seiner Funktion als Stiftungsvorstand Erklärungsbedarf.

**1. Stimmt es, dass Ihr Mandant Maximilian Stromer dem Fiskus zehn Millionen Euro schuldet?**

Das ist falsch. Dem Herrn Stromer gehört nur eine Firma. Alle anderen Unternehmen gehen auf eine Privatstiftung zurück. Keine einzige hat Steuerschulden.

**2. Sie sind Vorstandsvorsitzender von Maximilian Stromers Privatstiftung, dessen Unternehmenskonglomerat von konzessionslosem Glücksspiel profitieren soll.**

Weder die Privatstiftung noch die beteiligten Firmen betreiben Glücksspiel. Sie produzieren Soft- und Hardware für die Spieleindustrie. Dennoch werde ich mich aus der Stiftung zurückziehen, weil ich nicht den Anschein von Befangenheit wecken will.

**3. Sie profitieren von einer Person, die spielsüchtigen Menschen das hart verdiente Geld aus der Tasche zieht.**

Wie gesagt. Die besagten Firmen machen Software für alles Mögliche. Ich kann sie einbauen in eine Kamera, aber auch in einen Spielautomaten. Es ist zu unterscheiden zwischen Hersteller und Verwender. Der Staat schuf diese Möglichkeit und kassiert Steuern.

#### Artikel

**Erik Famler**

17. Februar 2014 - 04:37 Uhr



Bei solchen Spielautomaten hat ein Wiener, eigenen Angaben nach, mehr als eine Million Euro verloren. 800.000 Euro, jener Betrag, den er mit Zeugenaussagen von Gläubigern für nachweisbar hält, hat er jetzt eingeklagt.

„Zwischen 2006 und 2010 gab es kaum einen Tag, an dem ich nicht spielen war, manchmal bis zu zehn Stunden täglich. An einem Wochenende verspielte ich 18.000 €.“

Der Kläger

Wiener klagt 800.000 Euro bei Automatenfirma ein und sagt: „War spielsüchtig“

# Tausend Mal das Glück gefordert

„Es müssen mindestens tausend Besuche in Automatenhallen gewesen sein“, versichert ein 46-jähriger Wiener. Tausend Besuche, bei denen der Mann – eigenen Angaben nach – mehr als eine Million Euro verloren hat. Ein Gutachten bestätigt die krankhafte Spielsucht des Klägers. Was Novomatic entschieden bestreitet.

Einst war der Mann gut verdienender Vertreter von Baumaschinen. Wegen seines hohen Einkommens bekam er lange Zeit hohe Kredite. Heute ist alles vorbei: Übrig blieben Riesenschulden, eine Eigentumswohnung musste verkauft werden. Nur dass er ein Jahr

Haft mit der Fußfessel in Hausarrest und nicht im Gefängnis verbüßen durfte,

VON PETER GROTTNER

empfangt der Mann als tröstlich. Anlass dazu war ein Schuldspruch wegen Veruntreuung von 400.000 Euro nach einem illegalen Handel mit Baumaschinen. Motiv für die Tat und Schuld an der Misere seines Lebens ist das Glücksspiel, sagt er.

Im März 2010 hieß es: Nichts geht mehr. Das fragile Kartenhaus aus falschen Versprechungen und Täuschungen brach zusammen. Der Vertreter brachte eine Klage gegen die Betreiber der Automatenhallen, eine Tochter des Novomatic-Konzerns, ein. Der Vertreter behauptet, er sei spielsüchtig gewesen, Mitarbeiter der Firma hätten ihn aufhalten müssen. Anwalt Christoph Naske: „Die Gesamtverluste wa-

ren nach Angaben meines Mandanten höher, die eingeklagten 800.000 Euro sind durch Zeugenaussagen belegt.“ Für den Kläger steht fest: „Den Prozess führe ich nur, um meine Gläubiger abfinden zu können. Ich selbst will gar nix von dem Geld.“

Die Spielsucht wird inzwischen durch den anerkannten Gutachter Karl Dantendorfer bescheinigt. Dieser gesteht dem Kläger „pathologische Spielsucht“ zu.

Novomatic-Anwalt Peter Zöchbauer bestreitet die Vorwürfe: „Aus meiner Sicht

ist die Herkunft der Schulden unklar. Es gibt keine schriftlichen Aufzeichnungen. Die Betreiber der Salons halten sich streng an die Gesetze, die anonymes Spielen erlauben. Die Automaten sind behördlich überprüft.“

Doch ein – nicht rechtskräftiges – Urteil des Oberlandesgerichtes Wien belastet Novomatic: Mittels einer „Action-Taste“ bei den Automaten würde statt eines Spiels eine ganze Serie gestartet, wodurch hohe Verluste drohen. Damit wird das Glücksspielgesetz verletzt.

## Krankhaftes Spiel

In der internationalen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme ICD-10 der WHO wird „Pathologisches Glücksspiel“ so definiert: „Die Störung besteht in häufigem und wiederholtem episodenhaften Glücksspiel, das die Lebensführung des betroffenen Patienten beherrscht und zum Verfall der sozialen, beruflichen, materiellen und familiären Werte und Verpflichtungen führt.“



Gutachter Karl Dantendorfer



Anwalt Christoph Naske

Fotos: Wilke, dpa, Zwerfo

**KOMMENTAR**

VON GERHARD HOFER

## Russisches Roulette in Sotschi

**S**portliche Großereignisse, die Milliarden verschlingen, werden von den Veranstaltern in der Regel mit „volkswirtschaftlichem Nutzen“ argumentiert. Eine Ski-WM in Österreich rechnet sich, weil sie ja die Bilder unserer schönen Alpenlandschaft in die weite Welt hinausträgt und Touristen in Scharen anlockt. Das hieß es auch bei der Fußball-EM 2008. Geblieben sind Spesen – und ein Mahnmal in Form des Klagen-

furter Fußballstadions. Die Veranstalter der Winterspiele in Sotschi argumentieren natürlich ebenfalls mit der Umwegrentabilität.

Nur ist ihr Wirtschaftsmärchen nicht so idyllisch wie hierzulande. Keine – wenn auch retuschierten – Tiefschneehänge, kein Winter Wonderland. In Sotschi folgt den Spielen das Spiel. Das Glücksspiel. Die Hotelstadt Gorki Village soll nämlich nach Olympia zu einer riesigen Spielhölle umfunktioniert

werden. Ein Las Vegas in den russischen Bergen ist geplant, und der österreichische Glücksspielkonzern Novomatic will dabei groß mitspielen. Schon jetzt weisen die Hotels fensterlose Lobbys auf. Schließlich sollen die Gambler später nicht durch Berge, Schnee und Natur gestört werden. Klingt nicht so idyllisch, eher trostlos. Könnte sich aber rechnen.

E-Mails an: [gerhard.hofer@diepresse.com](mailto:gerhard.hofer@diepresse.com)

### **Nach den Winterspielen kommen die Spieler**

**Sotschi.** Im Gebiet von Sotschi könnte nach den Winterspielen ein russisches Las Vegas entstehen. Österreichische Glücksspielkonzerne wie Casinos Austria und Novomatic stehen bereit, sich hier in Gorki Village zu engagieren, denn sie haben gute Kontakte und kennen den russischen Markt. Im Gegensatz zu den Casinos Austria hat Novomatic eine prall gefüllte Kassa. Die genaue Nachnutzung ist aber noch nicht fixiert.

S. 11

**Nachnutzung.** Soll im Gebiet Sotschi nach den Olympischen Spielen ein russisches Las Vegas entstehen? Putin sagt noch Nein. Aber vieles spricht dafür. Die österreichische Novomatic möchte ganz vorn mitspielen.

## Erst die Spiele, dann die Spieler

VON MARKKU DATLER, HEDI SCHNEID UND EDUARD STEINER

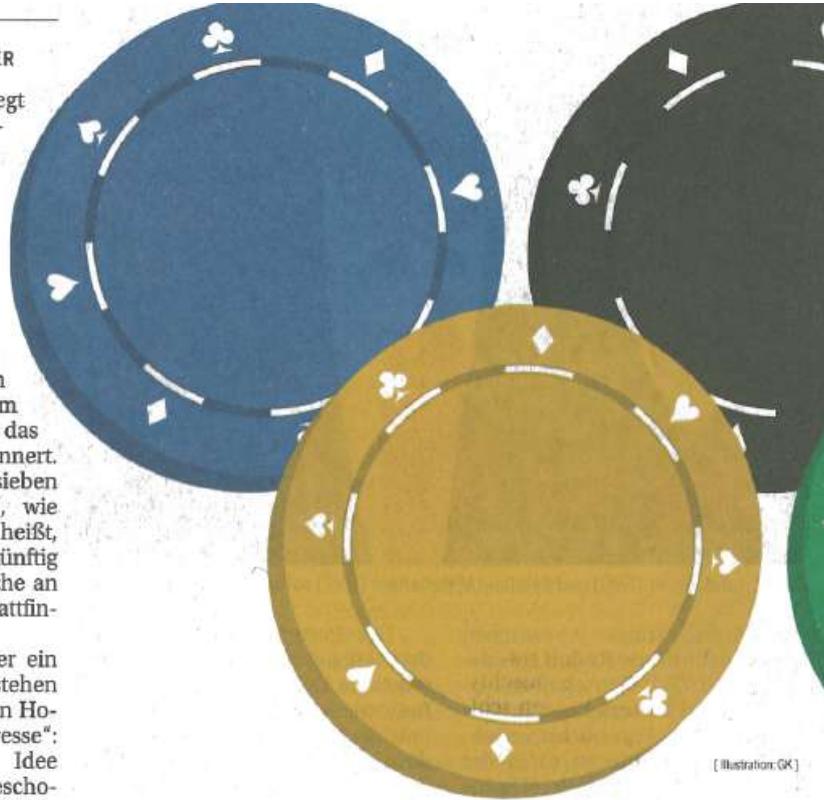
**Sotschi/Wien.** Gorki Village liegt derart anmutig an den Hängen des mächtigen Kaukasus, dass die Russen eine Zufahrt über Serpentinaen erst gar nicht gebaut haben. Wer die Hoteloase, die während der Olympischen Spiele als Medienzentrum dient, erreichen will, muss die Seilbahn nehmen. Dass er dann von Golf-Carts abgeholt und zum Hotel gebracht wird, ist nicht das Einzige, was an Las Vegas erinnert. Auch die Architektur der sieben Hotels im „Bergchen-Dorf“, wie Gorki Village auf Deutsch heißt, deutet darauf hin, dass hier künftig andere Spiele, und zwar solche an Tischen und Automaten, stattfinden könnten.

Die Vermutung, dass hier ein russisches Las Vegas entstehen könnte, sei berechtigt, sagt ein Hotelmanager in Sotschi zur „Presse“: „Tatsächlich gab es diese Idee auch.“ Die fensterlosen Erdgeschosse garantieren jedenfalls Diskretion fürs Gambling.

### Keine Störung von Olympia

Kreml-Chef Wladimir Putin hat zwar dieser Tage der Idee eine Absage erteilt, indem er meinte, dass sich rund um eine solche Zone „ein spezifisches Publikum“ in einem anderen Preissegment ansammle, was Sotschi den Status eines Familienurlaubsgebietes für Menschen mit mittlerem Einkommen berauben würde. Aber dass der mächtige Präsident das Thema Glücksspiel ganz vom Tisch gewischt hat, will keiner so recht glauben. Vielmehr kursiert die Einschätzung, dass Putin nach der monatelangen negativen Berichterstattung die nun gut laufenden Olympischen Spiele nicht gleich wieder durch Diskussionen über Glücksspiel gestört haben will.

„Eine Zone für das Glücksspiel ist das Einzige, was Sinn hätte“, erklärt auch ein Manager von Russlands größter und staatlicher Bank, Sberbank. Sie hat Gorki Village finanziert und gebaut. Putin hat 2009 den von illegalem Wildwuchs geprägten russischen Glücksspielsektor neu geregelt und verfügt, dass nur noch in vier Zo-



[Illustration: GK]

nen fernab von Großstädten (Wladiwostok, Kaliningrad, Rostow und Krasnodar) geockt werden dürfen. Sotschi gehört zum Gebiet Krasnodar und könnte leicht in den Status der Sonderzone erhoben werden.

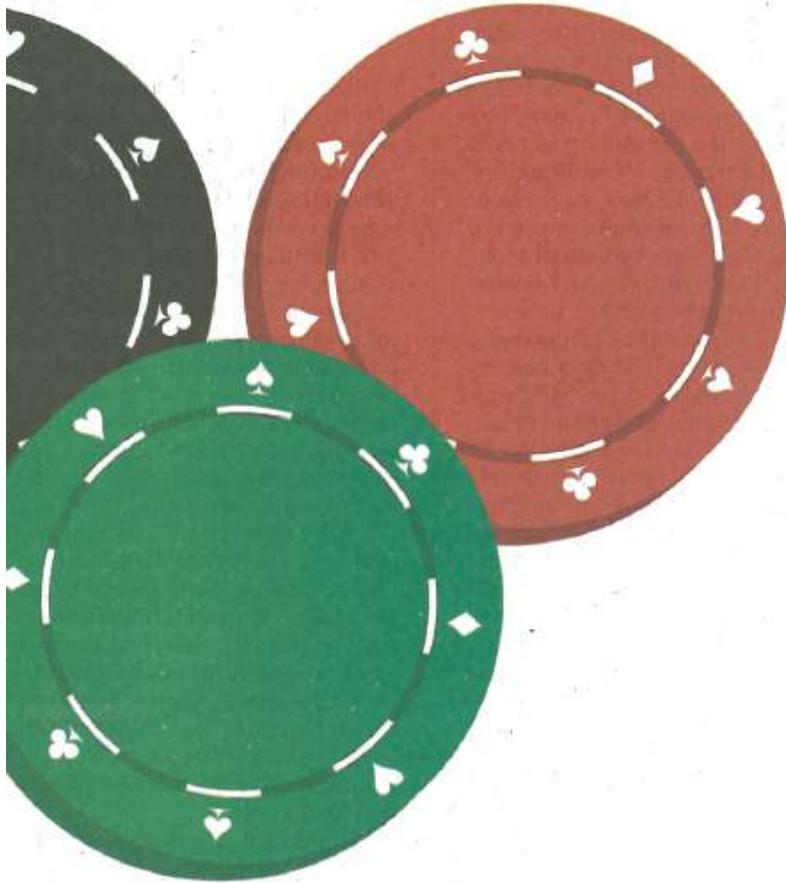
Wenn es dazu kommt, wollen die Österreicher, allen voran die Novomatic, ganz vorn mitspielen. Die Casinos Austria (Casag) haben sogar in Person ihres Chefs, Karl Stoss, der auch Präsident des Olympiakomitees (ÖOC) ist, in Sotschi Heimvorteil. Zudem hat Stoss schon vor Jahren, als die Casag die Regierung bei der Umstrukturierung des Glücksspielmarktes berieten, Interesse gezeigt. In der Teilrepublik Baschkortostan besitzt die Casag-Tochter Lotterien über ihre Gesellschaft Ural Loto eine Lottolizenz. Das Zusammentreffen von Stoss mit Putin im Österreicherhaus hat auch jetzt das optimale Entree abgegeben. Allein, dem Konzern fehlt das Geld. Gescheiterte Auslandsengagements, zuletzt in Argentinien, kosteten Millionen.

Eine volle Kriegskassa hat hingegen die Novomatic. Sie musste sich 2009 aus dem Glücksspielgeschäft in Russland zurückziehen, betreibt aber ein Spieleentwick-

lungszentrum in St. Petersburg. Jetzt schießt die Novomatic durchaus hoffnungsfroh Richtung Sotschi: „Sollte die Regierung Teile des Olympia-Geländes im Rahmen einer der vier Sonderzonen für ein Resortcasino widmen, werden wir selbstverständlich unser Interesse an einem Engagement in geeigneter Form deponieren“, sagt Novomatic-Boss Franz Wohlfahrt zur „Presse“. Für gute Kontakte in den Osten dürfte Ex-Bundeskanzler Alfred Gusenbauer sorgen, der Aufsichtsrat in einer deutschen Novomatic-Tochter ist.

### Klare Konzepte fehlen

Geduld ist gefordert. Denn auch der für Sotschi hauptzuständige Vizepremier Dmitri Kozak meinte kürzlich, dass das Thema zwar nicht abgehakt sei, es aber „kaum zielführend ist, heute auf Grundlage der pessimistischen Prognosen über den Mangel an Touristen über die Gründung eines Glücksspielzentrums zu entscheiden“. Frühestens in zwei Jahren könne man darüber reden. Aber auch was bis dahin geschehen soll, wisse keiner, erklären zwei westliche Hotelmanager in Sotschi. Vor allem für



den Sommer und die Übergangszeit gebe es keine Konzepte. Die Paralympics, der G8-Gipfel und die Formel 1 sowie ein Spiel der Fußball-WM 2018 seien nur punktuelle Lösungen. Ob sich die Bauten allein durch Tourismus wirtschaftlich rechnen können, sei erst zu beweisen: „Ich glaube, dass alle Investoren hier in der Gegend gern einen Casinocluster hätten.“

Bereits im Dezember hat ein Bankenvertreter auf einer Sitzung mit Premierminister Dmitri Medwedjew die Nachnutzung als Glücksspiel-Eldorado vorgeschlagen. Dass Medwedjew selbst die

Idee hatte, wurde später von seiner Pressesprecherin dementiert: Geschäftsleute hätten ihm die Idee in den Mund gelegt, um ihr mehr Gewicht zu verleihen. Zuvor hatte schon der Chef des russischen Unternehmerverbandes, Alexandr Schochin, entsprechend lobbyiert.

### **Zocken in der Illegalität**

Die Nachfrage nach Glücksspielzentren in Russland ist jedenfalls groß. Nach der Schließung der Casinos setzten viele ihre Tätigkeit illegal fort. 2012 und 2013 wurden allein in Moskau 1100 illegale Casinos geschlossen, erklärte am Mittwoch der stellvertretende Vorsitzende des Duma-Informationsausschusses Leonid Levin. Heute würde immer öfter unter dem Aushängeschild von Sportbars, Wettbüros und Internetklubs gespielt. Das Gesetz funktioniere nicht, sagt auch ein führendes Mitglied von Putins Partei, Einiges Russland: Die Casinobesitzer seien schwer zu finden, alle seien im Ausland registriert, Mitarbeiter würden ständig ausgetauscht. Hinter den fensterlosen Erdgeschossen in den Hotels von Gorki Village wären sie gut versteckt.

### **AUF EINEN BLICK**

**Was passiert mit Sotschi** nach den Olympischen Spielen? Eine Idee ist, in dem Hotelareal im Gorki Village ein Glücksspielzentrum einzurichten. Noch sagt Präsident Putin Nein, allerdings glauben Hoteliers und Banker, dass ein Spielbankenzentrum Sinn hätte und Putin nur während der Spiele eine kritische Diskussion vermeiden möchte. Die Novomatic zeigt jedenfalls schon großes Interesse am russischen Las Vegas. Auch Casinos Austria möchten mitspielen, ihnen fehlt aber das Geld.



Den Kajot-Betreibern wird vorgeworfen, mit illegalen Automaten zu arbeiten.(OÖN)

# Endlos-Streit um illegale Automaten verschärft sich

## Neuerlich Vorwürfe gegen Welser Unternehmer

**WELS.** Bis Mitte August müssen alle 1176 Glücksspielautomaten, die in Oberösterreich zugelassen wurden, aufgestellt sein. Parallel dazu gehen die Auseinandersetzungen um illegale Automaten weiter. Kürzlich stellte die Staatsanwaltschaft Wels ein Verfahren gegen den Welser Software-Unternehmer Maximilian Stromer (Xatronic) wegen illegalen Glücksspiels ein, doch beigelegt dürfte der Streit noch lange nicht sein.

Gert Schmidt, der seit Jahren auf seiner Webseite [spieler-info.at](http://spieler-info.at) – pikanterweise mit Unterstützung des Glücksspielkonzerns Novomatic – illegale Automatenbetreiber an den Pranger stellt, kündigt eine weitere Anzeige gegen Stromer an. „Ich werde kommende Woche tausende Seiten mit Aktenabschriften an die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft übergeben“, sagt Schmidt. Die Einstellung des Verfahrens – mit der Begrün-

dung, das heimische Glücksspielgesetz gehe nicht mit dem EU-Recht konform – sei laut Schmidt „ein fatales Zeichen“.

Für ihn sei klar, dass Stromer in den „Kajot“-Wettbüros illegal Automaten betreibt. Der Welser hat Kajot vor drei Jahren verkauft, nach Ansicht von Schmidt gehören die Wettbüros allerdings weiterhin zu Stromers Firmenreich. Die Marke Kajot steht im Besitz einer Firma aus Brünn (Tschechien), der auch die Welser Aurum VerwaltungsgesmbH gehört, die unter derselben Adresse wie Stromers Softwareunternehmen firmiert.

Die Anschuldigungen haben in Wels auch eine politische Dimension: FP-Vizebürgermeister Andreas Rabl ist Stiftungsvorstand der Flumen Privatstiftung, die an der Spitze des Stromerschen Firmengeflechts steht. Rabl sagt, er habe mit illegalem Glücksspiel nichts zu tun und droht mit Klage. (stef/fam)



**freizeit:** Herr Lauda, der 60er war Ihnen laut Interview von 2009 „wurscht“. Wie schaut's mit dem 65er aus?

**NIKI LAUDA:** Der ist mir noch wurschter. Anstoßen werden Sie aber schon. Ich fürchte, das wird schwierig werden. Ich bin bei Testfahrten für die Formel 1 in Bahrain, die an meinem Geburtstag zu Ende sind. Je nachdem, wie lange sie dauern, werde ich am Abend oder um Mitternacht in Wien landen. Ich habe deshalb überhaupt keinen Plan.

**Halbrunde Geburtstage bieten immerhin die Möglichkeit für eine Rückschau. Ihr Leben war voller Höhen, aber auch extremer Tiefen, die Sie mit mentaler Stärke gemeistert haben. Kommt diese Stärke aus Ihrer Familiengeschichte?**

Wenn Sie mich damals beobachtet hätten, bin ich in einer Industriellenfamilie als gut behütetes Seichel aufgewachsen. Ich musste eine Zahnregulierung tragen und meine Eltern haben mich immer gezwungen, das Falsche anzuziehen – einen Steireranzug und solche Blöðheiten muss ich fast schon sagen. Der Konflikt hat dann mit meiner Auto-Affinität begonnen. Der hat mich menschlich gedreht.

**Wie alt waren Sie, als die Liebe zu den Autos begonnen hat?**

Ich durfte schon als Zwölfjähriger auf dem Betriebsgelände meiner Eltern und Großeltern mit Traktoren herumfahren. Daher war die Beziehung zu Maschinen immer möglich. Den Konflikt hatte ich nicht mit den Eltern, sondern mit dem Großvater. Er war ein Despot und hat bei allem, was ich machen wollte, gegengesteuert. Das hat mein Gefühl, dass ich für mich selbst sorgen und meinen eigenen Weg finden muss, beschleunigt.

**Ein Traktor wäre Ihnen später einmal beinahe zum Verhängnis geworden. Was ist bei dem Unfall passiert?**

**Dreifacher Formel-1-Weltmeister, Airline-Boss und Überlebenskünstler: Niki Lauda hat viele Höhen und noch mehr Tiefen erlebt. Am 22. Februar wird er 65 Jahre alt. Anlass für ein Gespräch über Begegnungen mit dem Tod, Überlebenswillen und den Weg vom „Seichel“ zum Sieger.**



Das war 1976 und ich habe noch in Hof bei Salzburg gelebt. Damals habe ich mich bei meinem neu gebauten Haus mit dem Traktor überschlagen und war irgendwie vom Lenker eingeklemmt. Es war ein Riesenglück, dass ich überlebt habe. Ich hatte Serienrippenbrüche und das Problem, für den Spanien-Grand-Prix schnell wieder fit werden zu müssen.

**Und dann kam Willi Dungl.**

Genau. Er war damals Betreuer der Skispringer und ein Journalist hatte ihn mir empfohlen. Als er mich untersucht hat, meinte er nur hochnäsigt: „Da kann ich nichts machen. Kommen S' zu mir nach Wien.“ Ich dachte mir „so ein Unsympathler“, bin in meiner Verzweiflung aber doch unter extremen Schmerzen zu ihm gefahren. Er war dann gleich mit mir versöhnt, weil er gesehen hat, dass mir meine Genesung die Fahrt wert gewesen ist. Innerhalb von 14 Tagen hat er mich dann mit Spritzen und seinen Mittelchen so fit gekriegt, dass ich mit gebrochenen Rip-

pen Zweiter wurde. Von da an haben wir zusammengearbeitet, bis er gestorben ist. **1976 hatten Sie auch den schrecklichen Unfall am Nürburgring. Stimmt es, dass Herr Dungl Ihre Verbrennungen mit Kräutern behandelt hat?**

Die Wunden am Kopf waren ja brutal. Der Willi hat dauernd irgendwelche Kräuter zusammengemischt, aber es hat geholfen. Um dem ganzen Trubel nach dem Unfall zu entgehen, sind wir dann gemeinsam nach Ibiza geflogen, wo ich ein Haus hatte. Meine Wunden waren immer noch blutig und rot. Dann sagte er: „Mach' einen Kopfsprung ins Meer.“ Ich sagte: „Bist du dir sicher?“ Er: „Ja, mach“, und ich bin gesprungen. Es war zwar nicht angenehm, aber es hat funktioniert. Ich hatte enormes Vertrauen zu ihm, weil ich wusste, dass er bis ins Letzte herumpitzelt.

**Eine sehr schwere Krise hatten Sie 1991 als Airline-Boss zu meistern. Beim Absturz einer Ihrer Maschinen starben 223 Menschen. Wie ist der Tag abgelaufen?**

Ich werde nie vergessen, wie ich an dem Tag ins Büro kam. Die Spera von der „ZIB“ rief mich an und meinte, es gebe Gerüchte, mein Flugzeug wäre abgestürzt. Sie war sich aber nicht sicher und ich habe nur gesagt: „Vor drei Wochen habt's mich angerufen und geglaubt, ich wäre bei einem Unfall ums Leben gekommen. Dann wart's froh, als ich abgehoben hab.“ Ich dachte, es wäre wieder ein Missverständnis. Leider war es dann nicht so.

**Was war in der Situation das Wichtigste?**

Dass ich sofort zur Unfallstelle geflogen bin. Das war für mich eine klare Entscheidung. Man kann sich nur zu einem Flugzeugabsturz äußern, wenn man weiß, worum es geht. Die Unfallursache herauszufinden, war für mich der beste Weg, diese schwierige Situation zu meistern. Auch wenn es fürchtbar war, das alles anzuse-

*„Dass ich als Rennfahrer verunglücke, war für mich logisch. Aber es war für mich das größte Rätsel, warum es mich beim Flugzeugabsturz traf.“*

hen. Es hat acht Monate gedauert, ehe ich wusste, dass es ein technischer Mangel war. Wäre der Fehler bei uns gelegen, hätte ich sofort zugedreht.

**Haben Sie sich nie gefragt: Warum ich?** Dass ich als Rennfahrer verunglücke, war für mich logisch. Aber es war für mich das größte Rätsel, warum es mich beim Flugzeugabsturz traf. Ich hatte damals vier neue Flugzeuge, andere Flotten hatten 60 alte des gleichen Typs und dort ist nichts passiert. Dann hat jemand gemeint, die einzige Erklärung wäre, dass ich verantwortlich bin, das Unglück aufzuklären. Nach dem Unfall wurden vom kleinsten Privatflugzeug bis zum größten Airbus alle Flugzeuge weltweit technisch so modifiziert, dass die Schubumkehr nie mehr aufgehen konnte.

**1997 die nächste Herausforderung. Als Folge des Unglücks vom Nürburgring wurde Ihnen die Niere Ihres Bruders transplantiert. Acht Jahre später dann die Abstoßung. Waren Sie zornig?**

Nein. Es war für mich völlig logisch aufzuarbeiten. Es gibt Parameter, die besagen, wie wahrscheinlich eine Abstoßung ist. Von daher wusste ich, dass die Niere von meinem Bruder nicht ewig hält. Dann kam 2005 die Birgit, die ich damals erst acht Monate kannte. Als sie mir anbot, mir ihre Niere zu spenden, war das für mich ein Riesenproblem.

**Warum?**

Weshalb sollte mir jemand, den ich grad zufällig kennengelernt habe, eine Niere geben? Da hat die Relation nicht gestimmt. Aber sie war dann sehr bestimmend und meinte: „Ich mache es für dich, auch wenn unsere Beziehung zu Ende geht. Punkt.“ Da konnte ich nach vielen Diskussionen keine Argumente mehr finden. Sie hat mir dadurch das Leben gerettet und die Niere rennt wie ein Glöcklerl.

**Unglaublich großzügig und selbstlos.**

**Herr Lauda, das bringt mich auf Themen, die in Verbindung mit Ihnen immer wieder auftauchen. Sind Sie wirklich ein Geizhals?**

Das ist natürlich Schwachsinn. Ich bin normal großzügig und rede einfach nicht darüber. Die Geschichte ist irgendwann hochgekommen, aber es stehen täglich Blödsinnigkeiten über mich in Zeitungen. Ein Kampf gegen Windmühlen. Ich gehe normal und verantwortungsvoll mit Geld um.

**Und stimmt es, dass einer Ihrer Formel-1-Pokale einem Ihrer Hunde einst als Fressnapf gedient hat?**

Der nächste Schwachsinn. Die Pokale waren mir wurscht, mir war der Sieg wichtig. Ich habe sie dann dem Gustl geschenkt, der eine Tankstelle in Hof hatte. Wenn ich nach einem Rennen in Salzburg gelandet bin, hat er mich immer empfangen und bei den Häfn Riesen-Augen gekriegt. Irgendwann habe ich dann gesagt, „da hast“ und ihm einen in die Hand gedrückt. Später hat er alle gekriegt. Dafür hat er mit umsonst das Auto gewaschen.

**Wo sind die Pokale heute?**

Irgendwann hat mein Freund Bertl Wimmer gesehen, dass die Pokale in der Tankstelle verrostet. Ich habe damals schon in Wien gelebt und er hat sie mir geschickt. Einen Pokal hat sich dann mein Sohn Lukas geschnappt. Seine Bedeutung kam wieder hoch als mir Zak Brown, ein Formel-1-Marketing-Mann, erzählt hat, er hätte einen Pokal von mir auf eBay um 40.000 Euro ersteigert.

**War das der Pokal, den Sie Ihrem Sohn gegeben hatten?**

Ja, von meinem ersten Grand-Prix-Sieg 1974 in Jarama. Als ich den Lukas dann gefragt habe, was da los ist, meinte er: „Ich wollte dir das eh sagen. Wir mussten den Pokal auf eBay verkaufen, um dem Mathias das Rennfahren zu finanzieren. Du wolltest ja nicht, dass er Rennen fährt.“ So war die Geschichte.

**Sie haben vorhin Bertl Wimmer als Freund bezeichnet, wo Sie doch dauernd sagen, Sie hätten keine Freunde.**

Bei dem Thema werden alle narrisch. Ich bin ein normal kommunikativer Mensch. Aber einen Freund, der mich aufklärt, wenn ich draußen besoffen im Rinnsal liege und nicht weiß, wie ich heimkomme, habe ich nicht. Ich würde ja auch nie draußen im Rinnsal liegen.

**Wenn Sie logisch nachdenken, muss es wenigstens einen Freund geben.**

Mein bester Freund ist die Birgit. Das ist meine Frau, mit der ich Kinder aufziehe und mit der ich logischerweise über alles kommuniziere. Auch wenn ich Schnupfen habe, muss ich das mit ihr besprechen. Dann sagt sie vielleicht: „Wennst krank bist, mache ich dir einen Tee.“

**Apropos Tee: Wer zahlt heute den Kaffee? Sie oder ich?**

Den zahle natürlich ich, das ist doch logisch. Sie sind ja eine Frau. ←



## Sotschi: Erst die Spiele, dann die Spieler



OLYMPIA - Olympische Spiele 2014 / Bild: GEPA pictures

**Soll im Gebiet Sotschi nach den Olympischen Spielen ein russisches Las Vegas entstehen? Putin sagt noch Nein. Aber vieles spricht dafür. Die österreichische Novomatic möchte ganz vorn mitspielen.**

14.02.2014 | 18:24 | von Markku Datler, Hedi Schneid und Eduard Steiner (Die Presse)

**Sotschi/Wien.** Gorki Village liegt derart anmutig an den Hängen des mächtigen Kaukasus, dass die Russen eine Zufahrt über Serpentinaen erst gar nicht gebaut haben. Wer die Hoteloase, die während der Olympischen Spiele als Medienzentrum dient, erreichen will, muss die Seilbahn nehmen. Dass er dann von Golf-Carts abgeholt und zum Hotel gebracht wird, ist nicht das Einzige, was an Las Vegas erinnert. Auch die Architektur der sieben Hotels im „Bergchen-Dorf“, wie Gorki Village auf Deutsch heißt, deutet darauf hin, dass hier künftig andere Spiele, und zwar solche an Tischen und Automaten, stattfinden könnten.

„Österreich“ 14.02.2014

Im Novomatic Forum gibt's köstliche italienische Spezialitäten

## »Luigi's«: Risotto & Torta della Nonna

**Im Luigi's kocht Stefan Szombat toskanische Spezialitäten.**

**Innere Stadt.** „Bei uns gibt es klassische, teilweise bodenständige Küche mit toskanischen Akzenten“, sagt Andreas Fuith, Chef der *Café Bar Luigi's* im Novomatic Fo-

rum beim Naschmarkt. Das neue Konzept seit November 2013: italienischer Osteria-Charme in stilvollem Ambiente.

**Toskana-Flair.** Küchenchef Stefan Szombat hat zwei Jahre lang in der Toskana gekocht. „Wir haben

eines der besten Risottos von ganz Wien – immer mit frischen saisonalen Zutaten“, zeigt sich Fuith stolz. Das Risotto kommt auf etwa acht Euro, eine weitere Spezialität: Die „Torta della Nonna“ (Ricotta-Mandel-Torte). (mag)

**Café Bar Luigi's, 1010,** Friedrichstraße 7, Telefon: 01/585 20 11. Geöffnet: MO bis FR von 8–23 Uhr, Warme Küche von 11.30–14.30, 18–22 Uhr, SA geöffnet von 10–17 Uhr, Warme Küche von 11.30–14.30  
Zusatzinfos im Internet: [www.novomaticforum.com](http://www.novomaticforum.com)



Studie „Österreichs Werbeliebblinge 2014“: Image und Werbewert von 60 prominenten Österreichern

# Promis im „Werbe-Check“

Lauda ist „bekannt“, Alaba ist „cool“, Armin Wolf ist „seriös“ – und Larissa Marolt ist die „nervigste“.

**Wien.** Spieglein, Spieglein ... Die Online Markt- und Meinungsforscher von Marketagent.com haben sich mitten ins Fegefeuer der Eitelkeiten gestürzt – und 1.047 Personen in Österreich zu ihrer Wahrnehmung von 60 prominenten Persönlichkeiten befragt. Ergebnis: Größter Bekanntheit erfreut sich Niki Lauda. Für Christoph Waltz, Armin Wolf und Karl Merkatz wird ein hohes Werbewirkungspotenzial prognostiziert. Und: Dschungelqueen Larissa Marolt und Karina Sarkisova sind die unbeliebten Promis.

Neben der spontanen und gestützten Bekanntheit wurden das Vorhandensein diverser Eigen-

schaften und weitere relevante Aspekte für die Werbebranche abgefragt.

## Kategoriesieger

Grundsätzlich befürworten 40% der Befragten den Einsatz prominenter Persönlichkeiten in der Werbung. Voraussetzung für einen erfolgreichen Testimonialeinsatz ist die Übereinstimmung der Imagewerte von Produkt und Prominenten, die Marketagent.com durch die vorliegende Studie erhoben hat.

Ex-Sportler Niki Lauda (90,6%) wurde als omnipräsenteste Werbefigur in Österreich identifiziert.

In der Kategorie Sympathie führt der Kabarettist Michael Niavarani (49,3%), gefolgt von Karl Merkatz (46,9%) und David Alaba (46,3%). In Sachen Coolness stiehlt Alaba allerdings keiner (67,4%) die Show; er steht in dieser Wertung vor Marcel Hirscher und Gregor Schlierenzauer ganz oben am Podest. Beim „Humor“ geht Platz eins an Michael Niavarani (76,4%). Ins Visier der Werbebranche geraten könnte auch „ZiB 2“-Anchorman Armin Wolf: Im Zuge der vorliegenden Testimonialstudie wurde mit Eigenschaften wie „kompetent“ (68,7%) und „seriös“ (57,4%) bewertet. (red)

[www.marketagent.com](http://www.marketagent.com)



Ex-Sportler Niki Lauda (hier mit Ehefrau Birgit): „omnipräsentestes Testimonial“.

**PERSONALITIES**

|  |   |  |
|--|---|--|
|   |    |    |
| <b>John Pearson, 50,</b> Chef von DHL Express, tagte mit 300 Führungskräften des Konzerns in der Wiener Hofburg. Dort absolvierten die Logistik-Manager ein einheitliches Trainingsprogramm. | <b>Niki Lauda, 64,</b> feiert am 22. Februar seinen 65. Geburtstag. Aus diesem Anlass wird er mit dem Buch „Niki Lauda, von außen nach innen“ gewürdigt. 40 Zeitzeugen erzählen über ihn. | <b>Christian Marek, 51,</b> veranstaltet am 20. Februar 2014 in der Wiener Hofburg „Die Nacht der 1000 PS“. Eintritt kostet 89 Euro. Mazda Rainer verlost dazu bis 18. Februar Karten. |



### Red-Bull-Boss reichster Österreicher

**Didi Mateschitz legte im Superreichen-Ranking von Bloomberg zu.**

**Fuschl.** Vor einer Woche machten die Turbulenzen an den Börsen die Superreichen noch um Hunderte Millionen ärmer: Dietrich Mateschitz verlor alleine seit Jahresbeginn mehr als 242 Millionen Euro! Jetzt prescht der Red-Bull-Boss im Milliardärs-Ranking von Bloom-

berg wieder rasant nach vorne: Der reichste Österreicher liegt aktuell bereits um ganze 2,3 Milliarden Euro vor seinem Milliardärskollegen Johann Graf, dem Eigentümer des Gumpoldskirchner Glücksspielkonzerns Novomatic. Mit geschätzten rund 6,2 Milliarden Euro auf der hohen Kante ist Didi Mateschitz nun so reich wie nie.

„ÖSTERREICH“ 13.02.2014

**NÖ**  
4° heiter  
LÖTTO 15 21 22 39 43 45 28

**Josef F. war geheim in St. Pöltner Spital**  
INKOGNITO: Österreichs bekanntester Häftling in Behandlung. S. 9

DONNERSTAG, 13. FEBRUAR 2014 NR. 2560

# ÖSTERREICH

**Der Bekannteste**  
Niki Lauda

**Der Nervigste**  
Larissa Marolt

**Der Coolste**  
David Alaba

**Der Beliebteste**  
Michael Njavanani

**Die Zickigste**  
Karina Sarkissova

## So (un)beliebt sind unsere Promis

Eine neue Studie eruierte, welche Austro-Stars am populärsten sind – und welche uns nur noch nerven.

SEITE 25

# SOCIETY

**Sorge um Senta Berger**  
Schauspielerin musste mit der Rettung ins Krankenhaus gebracht werden.



SOCIETY IN KÜRZE

## Sandy ist nun keine Pocher mehr



**Erledigt.** Der Namenswechsel von Oliver Pochers Ex Sandy ist offiziell vollzogen. Die Neo-Schmuck-Designerin heißt nun wieder Alessandra Meyer-Wölden. Sandy und Oliver sind seit dem Frühjahr 2013 getrennt. Die drei gemeinsamen Kinder des Ex-Paares werden weiterhin den Nachnamen Pocher tragen.

## Rihanna verprasste 9 Millionen



**Not-Situation.** Auch finanzielle Sorgen sind relativ – die hatte nämlich Pop-Star Rihanna im Jahr 2009. Von ihrem Vermögen von 11 Millionen Dollar seien plötzlich „nur“ noch 2 Millionen übergeblieben. Schuld an der dramatischen Situation seien unfähige Finanzberater gewesen.

## Star-Tweet

**Lindsey Vonn: Hundeliebe**



„Mama, dein Knie schaut gut aus für mich, musst du wirklich in Reha?“

**Folgen Sie dem Society-Team**

TWITTER: @OESTERREICH\_Soc

Image und Werbewert von Österreichs Promis wurde ermittelt



# Lauda ist der Beste – Alaba der Coolste

Und Larissa ist die nervigste unter den Austro-Stars

**Eine aktuelle Studie beweist: Niemand ist berühmter als Niki Lauda.**

**Studie.** Wer wäre ihrer Meinung nach der nervigste Promi Österreichs? Laut einer neuen Studie sind das Dschungel-Star Larissa Marolt und Ballerina und ORF-Jurorin Karina Sarkissova. Wenig erfreulich für die beiden: Auch mit „arrogant“ wurden sie am häufigsten assoziiert.

Das Marktforschungsinstitut Marketagent.com hat 60 prominente Österreicher auf Image und Werbewert geprüft – danach wären

Christoph Waltz, Armin Wolf und Karl Merkatz für jeden Werbetreibenden der Jackpot.

Wo die Stars sonst noch punkteten?

- Coolness: David Alaba, Marcel Hirscher
  - Sympathie: Michael Niavarani, Karl Merkatz
  - Kompetenz: Armin Wolf, Christoph Waltz
  - Bekanntheit: Niki Lauda, Armin Assinger
- Außerdem bemerkenswert: Unsere Aushängeschilder Felix Baumgartner und Sänger Andreas Gabalier finden in keinem Ranking einen besonders nennenswerten Platz. (hrs)

| Kompetenteste Prominente   | Nervigste Prominente   | Bekannteste Prominente   | Sympathischste Prominente  |
|--|--|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Armin Wolf ZIB-Moderator</li> <li>2. Christoph Waltz Oscar-Preisträger</li> <li>3. Niki Lauda Airliner und Formel-1-Legende</li> <li>4. Karl Merkatz „Mund“-Darsteller</li> <li>5. Barbara Stöckl Moderatorin</li> <li>6. Udo Jürgens Sänger und Entertainer</li> <li>7. Harald Krassnitzer Schauspieler</li> <li>8. Peter Rapp Showmaster</li> <li>9. Herbert Prohaska Fußball-Analyst</li> <li>10. Hermann Maier Skirennfahrer in Pension</li> </ol> | <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Larissa Marolt Dschungel-Starlet</li> <li>2. Karina Sarkissova TV-Personality und Ballerina</li> <li>3. Lukas Plöchl Sänger und TV-Juror</li> <li>4. Hansi Hinterseer Sänger und Moderator</li> <li>5. Toni Polster Fußball-Trainer</li> <li>6. Barbara Karlich Moderatorin</li> <li>7. Alfons Haider Sänger und Entertainer</li> <li>8. Harald Serafin Operetten-Star</li> <li>9. DJ Ötzi Schlager-Star</li> <li>10. Andreas Gabalier VolksRock'n'Roller</li> </ol> | <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Niki Lauda Airliner und Formel-1-Legende</li> <li>2. Armin Assinger Moderator/Kommentator</li> <li>3. Hermann Maier Skirennfahrer in Pension</li> <li>4. DJ Ötzi Schlager-Star</li> <li>5. Hansi Hinterseer Sänger und Moderator</li> <li>6. Christina Stürmer Sängerin</li> <li>7. Peter Rapp Showmaster</li> <li>8. Udo Jürgens Sänger und Entertainer</li> <li>9. Toni Polster Fußball-Trainer</li> <li>10. Wolfgang Ambros Austro-Pop-Legende</li> </ol> | <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Michael Niavarani Kabarettist</li> <li>2. Karl Merkatz „Mund“-Darsteller</li> <li>3. David Alaba Fußball-Star</li> <li>4. Anna Fenninger Skirennläuferin</li> <li>5. Marcel Hirscher Skirennfahrer</li> <li>6. Mirjam Weichselbraun Moderatorin</li> <li>7. Adele Neuhauser Schauspielerin</li> <li>8. Christina Stürmer Sängerin</li> <li>9. Christoph Waltz Oscar-Preisträger</li> <li>10. Thomas Morgenstern Skispringer</li> </ol> |

Universal/Blitz, Fotogram, Cliff Getty, Sineski, Aktiba

## Werbewert der Promis: Wer nervt, wem wir vertrauen

Berühmt – aber dennoch als Werbestar ungeeignet: Laut Umfrage von *Marketagent.com* ist Dschungel-Prinzessin Larissa Marolt derzeit Österreichs nervigster Promi. 59 % der 1.000 Befragten ist das Model ein Graus. Den Titel „Werbekönig“ hat sich Niki Lauda ver-

dient – und zwar wegen seiner überwältigenden Bekanntheit von 91 %. Lauda punktet zudem in der Rubrik „Kompetenz“, wo er hinter TV-Moderator Armin Wolf und Schauspieler Christoph Waltz Platz 3 belegt.

Das Sympathie-Ranking gewinnt klar Kabarettist Michael

Niavarani, gefolgt von „Mundl“ Karl Merkatz und Kicker David Alaba. In Sachen Coolness rangiert Alaba mit 67 % Zuspruch sogar an der Spitze aller 60 abgefragten Österreich-Promis. Hier ebenfalls top: Marcel Hirscher (63 %) und Gregor Schlierenzauer (59 %) ■

| Bekannteste Stars |      |
|-------------------|------|
| Niki Lauda        | 91 % |
| Armin Assinger    | 88 % |
| Hermann Maier     | 88 % |
| DJ Ötzi           | 87 % |
| Hansi Hinterseer  | 84 % |
| Christl Stürmer   | 84 % |
| Peter Rapp        | 83 % |
| Udo Jürgens       | 82 % |
| Toni Polster      | 81 % |
| Wolfgang Ambros   | 78 % |



**Berühmt:  
Lauda**

| Nervigste Stars   |      |
|-------------------|------|
| Larissa Marolt    | 59 % |
| Karina Sarkissova | 53 % |
| Lukas Plöchl      | 46 % |
| Hansi Hinterseer  | 42 % |
| Toni Polster      | 37 % |
| Barbara Karlich   | 37 % |
| Alfons Haider     | 34 % |
| Harald Serafin    | 33 % |
| DJ Ötzi           | 32 % |
| Andreas Gabalier  | 29 % |



**Nervig:  
Larissa**

| Beliebtste Stars  |      |
|-------------------|------|
| Michael Niavarani | 49 % |
| Karl Merkatz      | 47 % |
| David Alaba       | 46 % |
| Anna Fenninger    | 42 % |
| Marcel Hirscher   | 42 % |
| M. Weichselbraun  | 39 % |
| Adele Neuhauser   | 39 % |
| Christl Stürmer   | 37 % |
| Christoph Waltz   | 36 % |
| Th. Morgenstern   | 36 % |



**Beliebt:  
Niavarani**

| Coolste Stars     |      |
|-------------------|------|
| David Alaba       | 67 % |
| Marcel Hirscher   | 63 % |
| G. Schlierenzauer | 59 % |
| Christl Stürmer   | 58 % |
| Andi Knoll        | 56 % |
| Robert Kratky     | 55 % |
| Andreas Gabalier  | 54 % |
| Th. Morgenstern   | 54 % |
| Lukas Plöchl      | 49 % |
| Armin Assinger    | 49 % |

## HERO&ZERO

### Franz Wohlfahrt

Der Novomatic-Chef erzielte 2013 ein Rekordergebnis. Die Glücksspiel-Gruppe mit weltweit über 20.000 Mitarbeitern setzte insgesamt mehr als 3,3 Milliarden Euro um. Die wichtigsten Wachstumsmärkte sind Asien sowie Nord- und Südamerika.



### Peter Meyer

Der Präsident des deutschen Automobilclubs ADAC ist zurückgetreten. Nach dem Manipulationsskandal um den Autopreis „Gelber Engel“ kam er damit einer Amtsenthebung zuvor. Ein Untersuchungsbericht deckte weitere Manipulationen auf. Meyer wollte die Verantwortung dafür nicht übernehmen.



## iconvienna news ...

[iconvienna 2014 - Innovation and Smart Cities](#)  
[keyspeaker & program](#)  
[iconannual](#)  
[youLEAD](#)  
[register now!](#)

### ICONVIENNA CELEBRATING 10TH ANNIVERSARY East-West Summit on Innovation and Smart Cities



Already for the 10th year **iconvienna - The European Business & Investment Forum** is featuring the City of Vienna as a hub for East-West opportunities and as a center for the international economic and business dialogue.

With this year's focus "**East-West Summit on Innovation and Smart Cities**" iconvienna presents the latest trends and developments of internationally significant issues like financing models for innovation, innovation and infrastructure for smart cities, challenges in transforming research into innovations.

[MORE](#)

### KEYSPEAKER AND PROGRAM

We are proud to welcome top experts from e.g. Austria, Norway, India, USA, Romania, Bulgaria, Slovakia, the European Union, etc.



Amongst many others, Pavel Misiga, Head of Unit "Eco-Innovation & Circular Economy", DG Environment, European Commission will provide an overview of upcoming eco innovation programs. Brigitte Bach, Head of Energy Department, Austrian Innovation and Technology Institute will share the latest trends on smart cities innovation.

### FURTHER SPEAKERS

Best Practice on transformation of research into products will be presented by e.g.:

- ARGOS Railway Technology
- LISI Haus
- Smart Grids - model region Salzburg

[PROGRAM DETAILS](#)

### ICONANNUAL The European Business and Investment Magazine



On the occasion of the 10th anniversary of iconvienna the first iconannual will be published beginning April 2014.

#### Key Topics:

Smart Cities & Regions 2020 + Innovation & Technology + International Finance & Projects + Energy & Infrastructure + Branding & IP Rights

**Target Group:** International and National Decision Makers from Business, Politics, Science and Research, Media, International Organisations, Diplomacy, Governmental Officials, Lawyers, Consultants, etc.

**Are you interested to place your advertisement promoting your products and services or region?**

[Please contact us](#) - we provide our media kit.



# Wie die Regierung das verbotene Glücksspiel entkriminalisiert

FLORIAN KLENK

**D**er Staat und das private Glücksspiel. Das ist eine undurchsichtige Geschichte von Lobbyismus, Politik und Juristerei. Sie ist geprägt von unklaren Gesetzen, widersprüchlichen Urteilen und intransparentem Druckmachen der Konzerne.

Nur manchmal werden die Dinge klar benannt. Vergangene Woche berichtete der *Falter* von einem Beschluss des Oberlandesgerichts Wien. Ein Richtersenaat hatte festgehalten, dass tausende Spielautomaten, mit denen die Firma Novomatic Milliarden verdient, in Österreich gegen das Glücksspielgesetz verstoßen. Das Unternehmen will Berufung einlegen.

Während die Justiz an diesem Schauplatz klare Linien ziehen will, weicht sie die Politik wieder auf. Und zwar durch das harmlos wirkende

„Abgabenänderungsgesetz 2014“. Wie die Grünen nach Lektüre des Gesetzes und der Stellungnahmen im Gesetzgebungsprozess entdeckt haben, will die Bundesregierung Glücksspielbetreiber, die das Gesetz brechen, vor dem Strafrichter bewahren. Und zwar durch einen juristischen Trick, den die Verwaltungsgerichte in Tirol, Niederösterreich, Vorarlberg und Oberösterreich ebenso entlarvt haben wie der Verfassungsdienst des Bundeskanzleramts.

Vereinfacht gesagt geht es darum, dass Glücksspielbetreiber, die nach den (viel schwächeren) Verwaltungsgesetzen bestraft werden, nicht mehr nach dem strengen Paragraf 168 des Strafgesetzbuches („Verbotenes Glücksspiel“) belangt werden sollen.

Das Landesverwaltungsgericht Oberösterreich rügt eine „De-facto-Abschaffung“ des Strafrechts und eine Entmachtung der Strafgerichte. Die Tiroler Richter beanstanden: „Der österreichischen Rechtsordnung ist jedoch das Gegenteil immanent, dass nämlich Verwaltungsübertretungen verdrängt werden, wenn gleichzeitig der Tatbestand einer gerichtlich strafbaren Handlung vorliegt.“

Der grüne Aufdecker Peter Pilz will die „skandalöse Entkriminalisierung“ des verbotenen Glücksspiels diese Woche im Nationalrat zur Sprache bringen.



**Verbotenes Glücksspiel: Nun sollen Strafrichter entmachtet werden**

12.02.2014 15:35

ICE Totally Gaming 2014

## Hersteller ziehen positive Bilanz



**ICE Totally Gaming ist die größte internationale B2B-Gaming-Messe. 503 Aussteller und beinahe 24.000 Besucher kamen vom 4. bis 6. Februar zur ICE nach London. Das sind 7 Prozent mehr als 2013. Die Novomatic Gruppe, Bally Wulff und die Gauselmann Gruppe ziehen positive Bilanz.**

Die Novomatic-Gruppe stellte auf der ICE auf 4.500 Quadratmetern aus. "Wir sind hier heuer mit 13

Tochtergesellschaften und 150 Mitarbeitern präsent und stellen mehr als 300 Produkte, Entwicklungen und Systemlösungen aus. Für die Gesamtinstallation mussten fast 40 Kilometer Kabel verlegt werden", berichtete Novomatic-Generaldirektor Dr. Franz Wohlfahrt.

Bally Wulff war zum ersten Mal auf der ICE mit einem eigenen Stand vertreten und verzeichnete an allen Messetagen einen sehr guten Besucherzulauf. "Beispielsweise haben unsere italienischen Produkte eine derart überzeugende Marktreife erreicht, dass wir entsprechend viele wichtige Kunden auf unserem Messestand begrüßen durften. Es macht richtig Spaß zu sehen, wie gut die Marke Bally Wulff auch international ankommt!" erklärt Bally Wulff-Geschäftsführer Lars Rogge.

Auch die Gauselmann Gruppe präsentierte sich mit ihren Tochterunternehmen auf der internationalen Gaming-Fachmesse ICE. So deckten sie eine umfangreiche Produkt- und Dienstleistungspalette ab, die von länderspezifischen Multigamern, über SBG- (Server-Based Gaming), VLT- (Video-Lotterie-Terminals) und Jackpot-Lösungen bis hin zu Serviceangeboten im technischen Bereich oder Geld- und Spielstättenmanagement reichte. Auch die Besiegelung von zwei Großaufträgen der Blueprint Gaming über Geräteelieferungen für den englischen Markt unterstreichen den internationalen Aufwärtstrend.

Das Apex-Team freute sich ebenfalls über eine erfolgreiche Messe. Neben Neuheiten in den Bereichen Spielentwicklung und mobile Endgeräte erhielt das Unternehmen den begehrten "Golden Dice Award" (Goldener Würfel) des europäischen Casino-Magazins "European Casinos-The Elite". Apex-Gründer und Geschäftsführer Johannes Weissengruber freut sich auf eine großartige Zukunft.

„Wirtschaftsblatt“ 12.02.2014

## **Novomatic zieht sich aus Südtirol zurück**

WIEN. Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic kehrt ab kommendem Jahr Südtirol den Rücken und verlegt den Sitz seiner zwei Firmen Adria Gaming und Allstar GmbH. Grund ist ein strengeres Landesglücksspielgesetz. (apa)

„ORF.at“ 11.02.2014

## **Strengeres Gesetz: Novomatic zieht sich aus Südtirol zurück**

Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic kehrt kommendes Jahr Südtirol den Rücken und verlegt den Sitz seiner zwei Firmen Adria Gaming und Allstar GmbH.

Grund ist ein strengeres Landesglücksspielgesetz. Bis Ende 2014 müssen alle Automaten aus Bars entfernt werden. Dasselbe gilt für Spielhallen, die sich in 300-Meter-Bannzonen zu Schulen und Jugendzentren befinden.

Die beiden Novomatic-Firmen ziehen nach Verona bzw. Brescia um. „Dies bedeutet, dass wir alle 115 Angestellten in Südtirol entlassen müssen“, sagte Karl Plank, Geschäftsführer von Allstar und Adria Gaming, der Südtiroler Tageszeitung „Dolomiten“. Die Adria Gaming Bolzano betreibt acht „Admiral Clubs“. Laut Plank fallen alle den Bannzonen zum Opfer.

---



12.02.2014

## Innovationen von Novomatic auf der ICE

Die wahrlich größte Messe im Bereich aktuellster Technologie- und Produktinnovationen in der Glücksspielbranche ICE Totally Gaming stellt alles jedesmal auf den Kopf. Die Innovationen überschlagen sich und die Spieler sind die, die am meisten davon profitieren. Einer der global Player der Branche, Novomatic, stellt sich mit seinen ganz besonderen Innovationen auch dieses Jahr in den Mittelpunkt des Geschehens. Zahlreiche internationale Novomatic-Konzerntochtergesellschaften stehen an den Messenständen aus Europa, Asien, Lateinamerika, den USA, Afrika und Großbritannien und beantworten alle Fragen der Kunden und sind auf jeden Fall darauf aus neue Kontakte zu knüpfen, um den vorhandenen Kundenstamm zu erweitern. Auch dieses Jahr hatten die Spieler die Möglichkeit die neuesten Gehäuse, Systeme, Spiele und Multi-Games live zu erleben und diese zu genießen.

### Der Novostar® V.I.P. ein Produkt der Sonderklasse

Und es ist so, das Novomatic mit dem Novostar® V.I.P. einen weiteren Clou landen würde war sonnenklar, die Weiterentwicklung des beliebten Slant Top-Gehäuses Novostar® SL schafft nun in der V.I.P.- Konfiguration die größte Slot-Attraktion die es je gab. Und wenn Sie sich nun fragen, was am Novostar so besonders ist, dann sollten Sie auf jeden Fall die einzigartige Flip Screen des originalen Novostar® SL anschauen, denn daran hat Novomatic nicht geändert, solche Phänomene bleiben unverändert erhalten. Darüber hinaus verfügt der Novostar® V.I.P. über einen Mega 46"-Bildschirm für Panorama-Spielerlebnis anderer Art. Wenn Sie es dann noch schaffen, sich in den Crown V.I.P.-Sessel mit integriertem Sound-System zu setzen, dann ist das V.I.P.-Spielerlebnis perfekt. Die **Innovationen von Novomatic auf der ICE** stellen sich gegenseitig in den Schatten.

### Novomatic forscht und entwickelt für die Zukunft

Das ist aber bei weitem nicht alles. Novomatic ist der Konkurrenz einen Schritt voraus und schafft mit den Novo Line™- und Coolfire™ II-Spielereihen, den komplett neuen Superia Games™ und über 50 neue Spielen auf der Messe in London wiederum im Mittelpunkt zu stehen. Wenn Sie nun was ganz spezielles sehen möchten, dann sollte es der Marilyn-Jackpot, der Real King-Jackpot im Elvis-Stil oder der brandneue Kingdom of Ra™-Jackpot sein. Der Hybrid Jackpot™ feiert in London Premiere und kann innerhalb weniger Tage einen Rekordzulauf vorweisen. Bis jetzt gab es Pinball Roulette™ und 2014 sollte auch beim beliebten Roulettespiel die Wende bringen. Mit dem Panther Roulette™ und Panther Roulette™ II schafft Novomatic auch hier den Durchbruch bei der ICE 2014. Die **Innovationen von Novomatic auf der ICE** zeigen mit Sicherheit eines, die Zukunft für Glücksspieler ist rosig.

Forschung und Entwicklung steht bei Novomatic an oberster Stelle. Ein langfristiges Entwicklungsprojekt wird nun in London der Öffentlichkeit zugänglich gemacht - Novomatic Biometric Systems™. Das Novomatic Biometric Systems™ umfasst einen modifizierten Fingerabdruckscanner, einen lokalen Server und einen zentralen Server. Die moderne WLAN-Casino Gaming-Lösung Novomatic Remote Play™ zieht auf der ICE 2014 in London alle Blicke auf sich. Mit den Tablet-PCs eröffnen sich dem Casinobetreiber neue Möglichkeiten, komfortablen Service und Mobilität anzubieten.

08:02 von Leo Himmelbauer

## Dietrich Mateschitz mit Red Bull so reich wie noch nie



Red Bull-Chef Dietrich Mateschitz: immer reicher / Bild: APA/BARBARA GINDL

**Red Bull-Chef Dietrich Mateschitz ist im Ranking der Milliardäre rasant vorgeprescht. Der reichste Österreicher liegt bereits um 3,2 Milliarden Dollar vor Kollegen Johann Graf, dem Novomatic-Eigentümer.**

Fuschl/Wien. Anfang März, wenn das US-Magazin Forbes das jährliche Milliardärs-Ranking veröffentlicht, wird in der Sub-Wertung für Österreich Dietrich Mateschitz wieder ganz oben stehen. Der Chef und Hälfteeigentümer des Energydrink-Herstellers Red Bull ist längst der reichste Österreicher wie auch sein Unternehmen sicher zu bekanntesten weltweit zählt. Vom Novomatic kann man das nicht behaupten, wenngleich sich der niederösterreichische Glücksspielkonzern neuerdings ein rotes Kapperl aufgesetzt hat und deshalb in eine gewisse Werbenähe zu Red Bull gerückt ist: Da der dank des Mehrfach-Weltmeisters Sebastian Vettel erfolgreichste Formel 1-Rennstall Red Bull, dort mit Kapperlträger und Mehrfach-Weltmeister Niki Laudas einer der weltweit erfolgreichsten Formel 1-Fahrer als Aushängeschild für Novomatic.

### Die 23 teuersten Unternehmen Österreichs

### Erstmals zwei Österreicher im Milliardärs-Ranking

### Österreich hat erstmals acht Milliardäre

Novomatic-Eigentümer Johann Graf ist der zweitreichste Österreicher. Sein Vermögen beträgt 5,2 Milliarden Dollar, wie aus dem täglich aktualisierten Milliardärsranking der weltweit wichtigsten Finanzagentur Bloomberg hervorgeht. Graf liegt per Dienstag (US-Börseschluss) auf Rang 281 und damit deutlich hinter seinen "Möglichkeiten".

Bloomberg errechnet Grafs Vermögen aus einem Vergleich von Novomatic mit börsennotierten Glücksspielkonzernen. Deren Aktienkurse haben sich in den vergangenen Monaten nicht sonderlich entwickelt, folglich wurde Novomatic abgewertet. Die Folge: Statt auf 7,2 Milliarden Dollar wie noch vor wenigen Monaten wird Graf nun auf zwei Milliarden Dollar weniger taxiert.

Novomatic gönnt sich in London die grosse Show

Niki Lauda nimmt Novomatic auf seine Kappe

Solange Graf sein florierendes Unternehmen nicht verkaufen möchte, wird ihn die bloomberg'sche Milliarden-Verschiebung nicht weiter stören. Graf war erst Ende November erstmals in die Top 200 der Milliardäre vorgestossen. Dietrich Mateschitz verweilt in dieser Top-Gruppe seit längerem. Nun ist er sogar in die Top 150 vorgedrungen. Aktuell wird der Red Bull-Chef mit Rang 149 bedacht, eingebettet zwischen dem Saudiaraber Mohammed Al-Amoudi und dem Italiener Stefano Pessina.

Rasant wie seine Formel 1-Fahrer ist Mateschitz, was die Entwicklung seines Vermögens betrifft. 7,8 Milliarden Dollar wurden ihm von Bloomberg am 5. Februar zubilligt, 8,5 Milliarden Dollar, also um 700 Millionen Dollar mehr, waren es am 11. Februar. So reich war Dietrich Mateschitz noch nie. Und wer weiss, vielleicht werden es bald neun Milliarden Dollar.

Mateschitz's Vermögen wird von Bloomberg geschätzt anhand der theoretischen Kursentwicklung einer Red Bull-Aktie. Vergleichsbasis sind börsennotierte Engerydrink-Hersteller wie Monster Beverage, dessen Aktie sich gut entwickelt hat und auf Jahreshoch notiert. Monster ist an der Börse derzeit 12,2 Milliarden Dollar wert. Red Bull wäre hochgerechnet 17 Milliarden Dollar wert und damit das teuerste österreichische Unternehmen noch vor der Erste Group, deren Börsenwert bei 12,1 Milliarden Euro liegt. Kein Wunder also, dass sich Birgit Kuras, die Chefin der Börse Wien, kürzlich eine Börsenotierung von Red Bull in Wien gewünscht hat.

Wie mit der Vermögenskurve von Dietrich Mateschitz geht es derzeit insgesamt mit dem Reichtum der Superreichen aufwärts. Wieder, muss man sagen. 22,12 Billionen Dollar für die Top 100 in Summe hiess bei Bloomberg zu Jahresbeginn, nur 21 Billionen Dollar waren Anfang Februar von diesem Reichtum übrig, jetzt sind es schon wieder 21,58 Billionen Dollar.

Ganz oben im Ranking steht Bill Gates, der Microsoft-Gründer, mit 77,1 Milliarden Dollar. Rang 2 gibt es für den Mexikaner Carlos Slim, dem die Telekom Austria ans Herz gewachsen ist (68,5 Milliarden Dollar). 61,2 Milliarden Dollar besitzt der reichste Europäer, der spanische Textix-König Amanico Ortega. US-Starinvestor Warren Buffet, der seine Milliarden grosszügig verschenkt, hat noch 58,3 Milliarden Dollar übrig und liegt auf Rang 4 vor den US-Brüdern Charles und David Koch (je 49,5 Milliarden Dollar). Top 7 ist der schwedische Pensionär und Ikea-Gründer Ingvar Kamprad. Auf Rang 8 segelt Oracle-Gründer Larry Ellison (43,2 Milliarden Dollar).

Um in die Top 300 bei Bloomberg kommen und damit täglich gerankt zu werden, muss man mindestens 4,9 Milliarden Dollar besitzen. Für die Top 200 müssen bereits 6,6 Milliarden Dollar her, was etwa die reichste Chinesin, Yang Huiyan, gerade noch geschafft hat dank ihres Immobilienimperiums. Die Latte für die Top 100 liegt bei elf Milliarden Dollar. Der Deutsche Hasso Plattner ist knapp dran, sie zu meistern, der Russe Sergey Galitskiy knapp dran, darunterzufallen. Galitskiy ist einer der vielen Oligarchen. Er macht in Lebensmittelhandel.

## + Mehr Links zum Thema

[Neues Spielzeug für Superreiche](#)  
[Superreiche zieht es an die Côte d'Azur](#)  
[Aus Millionen werden Milliarden](#)

Übrigens: Ein Auf und Ab gibt es auch im Ranking der teuersten Unternehmen. Seit dieser Woche ist die Suchmaschine Google auf Platz zwei und nicht mehr Exxon Mobil. Dabei war der Ölkonzern im Vorjahr noch auf Rang 1. Ganz vorn ist seit Monaten aber wieder Apple. Der iPhone- und iPad-Hersteller ist an der Börse (per Dienstag) 478 Milliarden Dollar wert. Google hält bei 399,7 Milliarden Dollar, Exxon Mobil bei 396,8 Milliarden Dollar. Facebook übrigens ist mit 164,7 Milliarden Dollar bewertet. Der Gründer dieses sogenannten sozialen Netzwerks, Mark Zuckerberg, liegt im Bloomberg Milliardärsranking auf Rang 21 mit 29 Milliarden Dollar. Die Google-Gründer Larry Page und Jeffrey Bezos sind 33 Milliarden Dollar schwer und auf Rang 15 und 16 zu finden.

## **Die Forbes-Liste**

Laut Forbes-Liste 2013 war Red Bull-Chef Dietrich Mateschitz im Vorjahr der mit Abstand reichste Österreicher. Sein Vermögen wurde auf 7,1 Milliarden Dollar geschätzt. Es ist gegenüber 2012 um 1,8 Milliarden Dollar gestiegen. Damit rückte Mateschitz von Platz 193 auf Platz 162 vor. Novomatic-Eigentümer Johann Graf (2012 noch gleichauf mit Mateschitz) fiel auf Platz 225 zurück. Sein Vermögen stieg geringfügig von 5,3 auf 5,4 Milliarden Dollar. Billa-Gründer Karl Wlaschek rangierte auf Platz 262 (zuvor 223) mit einem Vermögen von 4,8 Milliarden Dollar (zuvor 4,7 Milliarden Dollar). Reichste Österreicherin war Kaufhaus-Erbin Heidi Horten. Unveränderte 3,2 Milliarden Dollar ergaben Platz 423 (im Vorjahr Rang 358).

Erstmals im Milliardärsranking vertreten war Andritz-Kernaktionär und CEO Wolfgang Leitner. Forbes taxierte sein Vermögen mit zwei Milliarden Dollar, was im Ranking Platz 736 ergab. Der gebürtige Vorarlberger Reinold Geiger, der im Vorjahr erstmals im Ranking vertreten war, rückte von Rang 960 auf Rang 882 vor, das Vermögen des L'Occitane-Eigners stieg von 1,3 auf 1,7 Milliarden Dollar.

Reeder Helmut Sohmen nahm mit 1,3 Milliarden Dollar Platz 1107 ein. Im Vorjahr ergaben 1,4 Milliarden Dollar noch Rang 913. Neu im Ranking war auch Max Turnauer. Der 77jährige Industrielle aus der Steiermark wird von Forbes auf Rang 1342 geführt, mit einem geschätzten Vermögen von einer Milliarde Dollar.



North Island

Seychellen-  
Fans. Niki und  
Birgit Lauda auf  
der Trauminsel.

# Lauda: Urlaub wie die Royals

Niki & Birgit Lauda auf den Seychellen

**GoldenGlobes, Formel-1-Zirkus – jetzt gönnen sich die Laudas ihren Luxus-Urlaub.**

**Paradies.** Tiefblaues Meer, 30 Grad – und eine ganze Insel reserviert für die Hotelgäste. Damit lockt das Seychellen-Idyll North Island eine gut betuchte Kundschaft aus aller Welt. Hier flitterten bereits Kate und William, derzeit strecken dort Niki Lauda und Ehefrau Birgit die Füße in den weißen Sand. Die Formel-1-Legende ist mit ihrer besseren Hälfte nicht das erste Mal auf der Trauminsel – vor allem Ehefrau Birgit zieht es immer wieder in dieses exklusive Paradies. Bis 3.000 Euro pro Nacht lässt Niki sich das kosten.

**Luxus pur.** Dafür gibt es auf der 2,01 Quadratkilometer kleinen Insel Luxus pur: eigene Villa samt Strand und Pool, Butler-Service und Helikopter-Service, falls man Ausflüge auf die anderen Inseln plant. Und natürlich absolute Privatsphäre – auswärtige Gäste dürfen nur mit Erlaubnis ankern.



Kate & William genossen auf North Island Flitterwochen.

11:16 von Elmar Hillebrand

## Am Futtertrog der Werbewirtschaft: Niki Lauda, David Alaba, Larissa Marolt ...



Larissa Marolt ist für die Werbewirtschaft laut Studie ein zweischneidiges Testimonial / Bild: RTL

[Twittern](#)

[Mehr](#)

**Österreichs Promi-Liebliche im Werbecheck: Die Marketagent.com-Studie zu Sympathieträgern, Biestern und coolen Werbeträgern bringt manches überraschende Ergebnis.**

**Wien.** 60 prominente Persönlichkeiten wurden abgefragt. And the winner is: Wenig überraschend gewinnt Niki Lauda das Rennen um den größten Bekanntheitsgrad. Interessant: Hübsch ist nicht immer erfolgreich. „Dschungel-Queen“ Larissa Marolt und Ex-Ballerina Karina Sarkissova sind die unbeliebten Divas unter den Promis.

### **Österreichs Werbeliebliche**

Wer als Werber Bekanntheit sucht, wird bei Ex-Rennfahrer Niki Lauda fündig. Das hat zuletzt auch der Glücksspiel-Automatenhersteller Novomatic erkannt und Niki „nationale“ ein neues rotes Kapperl verpasst. Lauda wird mit einer Bekanntheit von 90,6% als die omnipräsenteste Werbefigur in Österreich identifiziert.

12. Februar 2014, 12:39



foto: apa/epa/kneffel/kaiser/techt/  
Cooler Alaba, nervige Marolt, bekannter Lauda.

## Die meiste Kompetenz wird laut Umfrage "ZiB 2"-Anchorman Armin Wolf zugeschrieben

Wien - Kabarettist Michael Niavarani, Schauspieler Karl Merkatz und Fußballer David Alaba sind am sympathischsten, Dschungelshow-Teilnehmerin Larissa Marolt und Ballerina Karina Sarkissova nerven am meisten. Das geht aus einer Online-Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Marketagent.com hervor, in der die Wahrnehmung von 60 Prominenten in der österreichischen Bevölkerung abgefragt wurde.

MEHR ZUM THEMA

ONLINE: mPAY24 - Die Online-Zahlungslösung  
Werbung

Eruiert werden sollte die Eignung der Promis als Werbeliebliche. Voraussetzung für einen erfolgreichen Einsatz als Testimonial sei die Übereinstimmung der Imagewerte von Produkt und Prominenten, erläuterte Marketagent.com.

In der Kategorie Coolness wurde David Alaba am häufigsten genannt - vor Skifahrer Marcel Hirscher und Skispringer Gregor Schlierenzauer. "ZiB 2"-Anchorman Armin Wolf wird als "kompetent" und "seriös" bewertet. Schauspieler Christoph Waltz wird mit Eigenschaften wie "interessant" und "charismatisch" wahrgenommen und sei als Markenbotschafter noch deutlich "unverbraucht". Ex-Sportler Niki Lauda wurde als die "omnipräsenteste Werbefigur in Österreich" identifiziert. (APA/red, derStandard.at, 12.2.2014)

An der von 28. Jänner bis 5. Februar durchgeführten Online-Umfrage nahmen 1.047 Personen im Alter zwischen 14 und 69 Jahren teil, : 73 offene und geschlossene Fragen wurden gestellt.

APA0345 5 WI 0131 WA

Di, 11.Feb 2014

## **Strenges Glücksspielgesetz: Novomatic zieht sich aus Südtirol zurück**

**Utl.: "Admiral Clubs" stehen in Bannzonen zu Schulen**

Wien/Gumpoldskirchen/Bozen (APA) - Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic kehrt ab kommendem Jahr Südtirol den Rücken und verlegt den Sitz seiner zwei Firmen Adria Gaming und Allstar GmbH. Grund ist ein strengeres Landesglücksspielgesetz. Bis Ende 2014 müssen alle Automaten aus Bars entfernt werden. Dasselbe gilt für Spielhallen, die sich in 300-Meter-Bannzonen zu Schulen oder Jugendzentren befinden.

Die beiden Novomatic-Firmen ziehen nach Verona bzw. Brescia um. "Dies bedeutet, dass wir alle 115 Angestellten in Südtirol entlassen müssen", sagte Karl Plank, Geschäftsführer von Allstar und Adria Gaming, der Südtiroler Tageszeitung "Dolomiten". Die Adria Gaming Bolzano betreibt acht "Admiral Clubs". Laut Plank fallen alle den Bannzonen zum Opfer.

(Schluss) snu/ivn

WEB <http://www.novomatic.com>

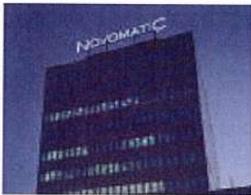
APA0345 2014-02-11/13:27

111327 Feb 14

Autor: snu/ivn

www.noen.at  
11.02.2014 - 13:50 Uhr

## Novomatic zieht sich aus Südtirol zurück



Grund ist ein strengeres Landesglücksspielgesetz. Bis Ende 2014 müssen alle Automaten aus Bars entfernt werden. Dasselbe gilt für Spielhallen, die sich in 300-Meter-Bannzonen zu Schulen oder Jugendzentren befinden.

Die beiden Novomatic-Firmen ziehen nach Verona bzw. Brescia um. "Dies bedeutet, dass wir alle 115 Angestellten in Südtirol entlassen müssen", sagte Karl Plank, Geschäftsführer von Allstar und Adria Gaming, der Südtiroler Tageszeitung "Dolomiten". Die Adria Gaming Bolzano betreibt acht "Admiral Clubs". Laut Plank fallen alle den Bannzonen zum Opfer.

Quelle:NÖN

Artikel: /news/wirtschaft/Novomatic-zieht-sich-aus-Suedtirol-zurueck;art333,509534

## Glücksspiel-Betreiber räumen das Feld



„115 Arbeitsplätze in Südtirol verloren“

Foto: ansa

Bozen – Der gesetzlich vorgeschriebene **Sicherheitsabstand** von Spielhallen und Wettbüros zu sensiblen Orten wie Schulen und Jugendzentren macht den Betreibern zu schaffen. Laut einem Bericht des Tagblatts Dolomiten ziehen nun die Adria Gaming und die Allstar GmbH die Konsequenzen und **verlegen ihre Sitze nach Brescia oder Verona**. Geschäftsführer Karl Plank erklärt gegenüber den Dolomiten, dass in Südtirol dadurch **115 Angestellte in Südtirol entlassen** werden müssten, während das Land 80 Millionen an Steuereinnahmen verliere.

Die Allstar GmbH betreibt und wartet in Südtirol die Spielautomaten in den Gastbetrieben, während die Adria Gaming Bolzano hingegen die acht Admiral Clubs, also die Spielhallen, betreibt. Eigentümer beider Firmen ist das Unternehmen **Novomatic** mit Sitz in Wien, das zu den größten Glücksspielkonzernen in Europa zählt.

Das Landesgesetz, das der Landtag im Jahr 2010 verabschiedet hat, sieht vor, dass Spielhallen und Wettbüros einen **Mindestabstand von 300 Metern** zu sogenannten „sensiblen Einrichtungen“ einhalten müssen. Im Jahr 2012 wurde dieses Gesetz auch auf Gastbetriebe ausgeweitet.

In vielen Südtiroler Städten bedeutet dies das Aus für nahezu alle Spielautomaten. Als Übergangsfrist wurden zwei Jahre festgelegt.

„Laut Landesgesetz verfallen mit dem Jahr 2015 die Lizenzen für die acht Spielsäle in Südtirol. Diese müssten neu verhandelt werden, fallen aber alle den sogenannten Bannzonen zum Opfer“, erklärt Plank.

Er zeigt kein Verständnis für das Landesgesetz: „Die legalen Spielautomaten in den Bars werden verboten, währenddessen unzählige **illegale Automaten** aufgestellt werden“. Dies wisse „mittlerweile jedes Kind, auch die Politiker selbst. Es wird weitergespielt wie vorher, nur illegal“, erklärt er gegenüber den „Dolomiten“.

Illegalität bedeute auch den Verlust von Steuern und Abgaben zu bezahlen, fügt Plank hinzu.

Von: @mk

# Umsatzrekord bei Novomatic

**Bilanz | Addierter Gruppenumsatz des Gumpoldskirchner Glücksspielriesen stieg im Vorjahr auf 3,3 Milliarden Euro.**

## Heinz Bidner aus London

Die Novomatic-Gruppe setzte 2013 insgesamt 3,3 Milliarden Euro um und toppte damit das Jahr davor (3,23 Milliarden Euro). Das gab Novomatic-General Franz Wohlfahrt am Rande der Internationalen Glücksspielmesse ICE vergangene Woche in London bekannt.

„Der Gewinn wird nicht das Jahr 2012 erreichen“, meint Wohlfahrt. Damals lag etwa das Ergebnis (EGT) bei 359 Millionen Euro. Genaue Zahlen könnten erst bei der Bilanzpräsentation im April genannt werden.

So viel aber vorweg: Massive Währungsschwankungen in Lateinamerika und

der Wertverlust von Veranlagungen in Gold wirkten sich negativ aus.

Für das Engagement beim konkursanten Lebensmittelhändler Dayli musste Novomatic zudem 25 Millionen Euro abschreiben. „Wir sehen keine Chance, eine minimale Quote zurückzubekommen“, erklärt Wohlfahrt. Trotz dieses Reinfalls wären branchenfremde Investitionen „nicht für alle Zeiten ausgeschlossen“, meint der Konzernchef.

Viel Geld kosteten auch die zahlreichen Zukäufe im Vorjahr. Dazu zählen etwa das Telekom-Hightech-Unternehmen I-New (Burgenland) und das Lotterietechnologieunternehmen Bet-

ware (Island). Insgesamt sechs Spielbanken wurden in Litauen, Mazedonien und Gibraltar übernommen, womit der Konzern nunmehr 28 betreibt.

Die Zahl der Mitarbeiter des Glücksspielautomatenproduzenten und -betreibers stieg dadurch im Vorjahr weltweit um rund 1.500 auf 20.000. Dabei blieb die Zahl der Jobs in Österreich (3.000) bzw. in der Zentrale Gumpoldskirchen (1.000) in etwa gleich.

Ob Novomatic bei den ausgeschriebenen Casinolizenzen (zwei für Wien, eine für NÖ) zum Zug kommt, ist noch offen. Franz Wohlfahrt hofft auf eine Entscheidung bis Juni.



Online- und Mobile-Gaming sieht Novomatic-Chef Franz Wohlfahrt (in London mit dem größten ICE-Messestand vertreten) als Zukunftsmarkt. In fünf Jahren könnte der Konzern hier 20 bis 25 Prozent seines Umsatzes machen.

Foto: Novomatic

# Konkurs! Sauerhof sucht jetzt Käufer

Zahlungsunfähig | Einstiger Hotel-Leitbetrieb mit fast einer Million

Euro Schulden geschlossen. Mehrere Kauf-Interessenten.



Das altehrwürdige Grand Hotel Sauerhof in der Weilburgstraße. Einst Leitbetrieb der Stadt. Jetzt Sanierungsfall.

Das Haus ist seit Sonntag geschlossen. Ein Käufer für die Liegenschaft wird gesucht.

Foto: Sonja Pohl

## Zahlen & Fakten

- Laut aktuellem Auszug aus dem Firmenbuch stehen im Sauerhof 90 Zimmer mit 160 Betten zur Verfügung.
- Seit 2006 ist die „Helnan International S.A.“ mit Sitz in Aarhus (Dänemark) Gesellschafter des Sauerhofes. Einen laufenden Wechsel erlebte das Hotel in der Chefetage. Auf Elisabeth Hubeny folgte Michael Fritz, der von Kurztzeitdirektorin Gerit Schatz-Mochartsch abgelöst wurde, bevor die Leitung einer externen Consulting-Firma (auch zuständig für die Falkensteiner Hotels) überantwortet und Mark Fisher als Geschäftsführer eingesetzt wurde.
- Im Jahr 2012 waren noch 40 Mitarbeiter im Haus beschäftigt, aktuell sind es nur noch 23.
- Der Bilanzverlust 2012 (letztes im Firmenbuch hinterlegtes Geschäftsjahr) lag bei über drei Millionen Euro. Operatives Ergebnis wird keines angeführt.

Quelle: Creditreform

Von Stefan Jedlicka & Sonja Pohl

**BADEN** | Der einstige Paradebetrieb der Badener Hotellerie ist an seinem Tiefpunkt angelangt. Mit fast einer Million Euro Schulden musste das Grand Hotel Sauerhof in der vergangenen Woche Konkurs anmelden. Als Grund wird die mangelnde Auslastung des Hauses angegeben. Die Jänner-Gehälter der Bediensteten wurden nicht mehr ausbezahlt. Das Hotel ist seit Sonntag geschlossen.

Der kontinuierliche Abstieg konnte in den vergangenen Jahren quasi öffentlich mitverfolgt werden. Seit der Übernahme des Sauerhofs durch die dänische Helnan-Gruppe ging es stetig bergab. Verlust der Haube im Restaurant, Mitarbeiterabbau, Veränderungen in der Einrichtung. Mehrere Versprechungen des Eigentümers, in das Haus zu investieren hielten nicht. Auch seitens der Stadt war man mit der Entwicklung alles andere als glücklich.

Nun bangen rund 100 Gläubiger um ihr Geld, hauptsächlich Banken. 23 Dienstnehmer sind betroffen. Gläubiger können ihre Forderungen bis 15.

April anmelden. Die erste Gläubigerversammlung findet am 29. April statt. Zum Masseverwalter wurde der Badener Bernhard Schatz, Rechtsanwalt in Mödling, ernannt. Seine Stellvertreterin Barbara Pogacar lud in der Vorwoche zur ersten Gläubigerbesprechung. Thema: die Frage, ob der Betrieb doch noch fortgeführt werden kann. Wie? „Das Hotel bräuchte einen

„Bisherige Verhandlungen mit Kaufinteressenten sind am unwirtschaftlich hohen Preis gescheitert.“

Bürgermeister Kurt Staska

Investor, der für die Passiva einspringt“, so Pogacar.

Weder Helnan-Chef Enan Galaly, noch Sauerhof-Geschäftsführer Mark Fisher waren zu einer Stellungnahme zur Zahlungsunfähigkeit bereit. Fakt ist, dass der Sauerhof schon seit Monaten zum Verkauf steht. Insiderinformationen zufolge sollen sich auch bereits mehrere Kaufinteressenten gemeldet ha-

ben. Darunter ein russischer Tourismusexperte, sowie eine deutsche Gruppe. Auch das Glücksspielunternehmen Novomatic soll ein Angebot (allerdings unter den geforderten 6,4 Millionen) gelegt haben. Was man seitens der Konzernführung jedoch dementiert. Dennoch hält sich das Gerücht hartnäckig, zeichnet doch der Badener Kurt Dohnal verantwortlich für die Novomatic-Hotelsparte. Und Dohnal stand einst selbst als Direktor dem Sauerhof vor.

Bürgermeister Kurt Staska (VP) sieht den Konkurs als „große Chance“. Bisherige Verhandlungen mit Interessenten wären am „unwirtschaftlich hohen Kaufpreis“ gescheitert. „Jetzt besteht die Chance zu realistischen Verhandlungen“, meint Staska: „Ein geschlossenes Hotel wird im Wert sinken.“ Und er betont: „Der Sauerhof ist von entscheidender Bedeutung für unseren Tourismus. Er war ein absolutes Renommier-Hotel. Genau das sollte er wieder werden.“ Und er erteilt Spekulanteneine klare Absage: „In jedem Fall muss der Hotelstandort erhalten bleiben. Eine Umwidmung ist ausgeschlossen.“



**NOVOMATIC**

Der dreifache F1-Weltmeister Niki Lauda ist neuer Markenbotschafter der NOVOMATIC-Gruppe.

## Winning Technology.

### Innovative Entwicklungen aus Österreich.

Die NOVOMATIC Group of Companies ist mit mehr als 20.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer der größten integrierten Glücksspielkonzerne der Welt und als Hersteller und Betreiber unangefochten Nummer eins in Europa. NOVOMATIC betreibt 1.400 eigene elektronische Casinos, Spielbanken und Sportwettlokale sowie über Vermietungsmodelle weltweit mehr als 215.000 Glücksspielgeräte.

Unter dem Dach der LÖWEN ENTERTAINMENT GmbH mit Sitz in Bingen am Rhein zählen in Deutschland erfolgreiche Tochterunternehmen wie die Extra-Games Entertainment GmbH, Crown Technologies GmbH oder aber auch die umsatzstärkste Spielbank Deutschlands, die Spielbank Berlin am Potsdamer Platz, zur Gruppe, die bundesweit rund 3.000 Beschäftigte aufweist.

[www.novomatic.com](http://www.novomatic.com)